Bilder aus Leipzig 2020: Seite 01/2020

Teubner-Stiftung in Leipzig
www.stiftung-teubner-leipzig.de und aktuell: www.teubner-stiftung.eu

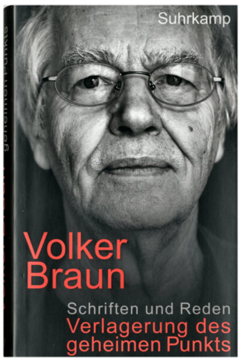
EAG.LE

Edition am Gutenbergplatz Leipzig
(Verlagsname abgekürzt: EAGLE bzw. EAG.LE)
www.eagle-leipzig.de

Stiftung und Verlag entstanden beide am 21.02.2003 im Haus des Buches am Gutenbergplatz Leipzig.

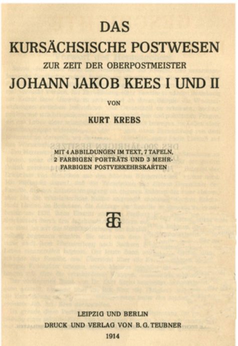
@@@

Buchtipps aus Leipzig:



„Wir machen die Erfahrung der Freiheit. Zuerst auf der großen Straße in Leipzig, nun auf den östlichen Plätzen Berlins erleben wir sie, in unserer angstlosen Entschlossenheit, und selbst der aufgeschreckte Staat begreift durch den öffentlichen Unterricht, was der Stoff dieser Tage ist.
Wir erleben die größte demokratische Bewegung in Deutschland seit 1918 – und die Richtung geht wieder von unten nach oben. Das ist keine Gewähr, daß diese Bewegung anders verläuft als alle Kämpfe der deutschen Geschichte. Aber wir sehen die ruhige, unaufgeregte Kraft der Massen, die das notwendige Bedürfnis haben, ihr unergiebiges Leben zu ändern. Sie verabschieden sich aus dem zentralistischen Sozialismus. Ein Abschied in aller Öffentlichkeit, ein Abschied, um sichtbar anwesend zu sein. Die Massen haben den ersten, den nächstliegenden Schritt getan – der Regierung bleibt übrig, den übernächsten zu tun: die Staatsstruktur zu ändern. Der erzwungene übernächste Schritt: das ist die jetzige Revolution."

Braun, V.: Verlagerung des geheimen Punktes. Schriften und Reden.
1. Aufl. Berlin: Suhrkamp Verlag 2019, S. 99. **ISBN 978-3-518-42875-7**


DAS
KURSÄCHSISCHE POSTWESEN
ZUR ZEIT DER OBERPOSTMEISTER
JOHANN JAKOB KEES I UND II
VON
KURT KREBS
MIT 4 ABBILDUNGEN IM TEXT, 7 TAFELN, 2 FARBIGEN PORTRÄTS UND 3 MEHRFARBIGEN POSTVERKEHRSKARTEN
BG
LEIPZIG UND BERLIN
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER
1914

„Dem wirtschaftlichen Genie auf dem Throne der Wettiner, dem Kurfürsten Vater August, wird auch die Schöpfung des sächsischen Postwesens zugeschrieben. Doch ist bekannt, daß schon sein Vorgänger Georg der Bärtige 1514 für eine postalische Verbindung von Meißen mit dem seiner Verwaltung unterstellten Friesland gesorgt hat. Diese Botenpost führte durch Quedlinburg, Liebenburg bei Hildesheim und Rotenburg im Schaumburgischen. Schon kurze Zeit nach seinem Regierungsantritte (1553) hat Kurfürst August in seinem Lande regelmäßige Botenritte eingerichtet ... 1560 ließ er auch die erste Postlandkarte fertigen ... auf eine günstige Aufnahme darf daraus geschlossen werden, daß bereits1574 in Leipzig ein kurfürstlicher Postmeister namens Salomon Felgenhauer vorkommt. Fast um dieselbe Zeit lassen sich für Sachsen auch selbständige Bestrebungen der Städte zur Förderung des Verkehrs nachweisen: 1590 wird in Leipzig erstmalig das Botenwesen genannt."

Krebs, K.: Das kursächsische Postwesen zur Zeit der Oberpostmeister Johann Jakob Kees I und II.
1. Aufl. Leipzig und Berlin: B. G. Teubner 1914, S. 4.

„Bei aller Erschütterung über das Zerbrechen kirchlichen Lebens lässt er sich dennoch nicht entmutigen, so dass er am 23. März 1942 schreibt: ‚Aber ich glaube, am Ende sind wir unserem Geschick noch einmal dankbar dafür, daß uns das Leben mit diesen Tiefenerfahrungen gesegnet hat. – Überhaupt, was mir oft immer wieder Aufschwung gibt, ist die Tatsache, daß das Leben mich selten mit so viel Erlebniskraft beschenkt hat wie in diesem Dasein … Oft, wenn auch selten, findet man noch ‚Menschen'. Da in einem Bunker ein Arzt, der mir das Andachtsbuch der bekennenden Kirche zeigt. Mitten im Granatfeuer sind wir im tiefsten Gespräch. Hier in einem verlassenen Nest ein Ltn., ein katholischer Architekt."

Lilie, F.; Naglatzki, H.; Renner, J.: „Wir müssen die Not der Menschen sehen." Kurt Reuber und Karl Bernhard Ritter. Briefe aus dem Krieg. 1. Aufl. Hannover: Lutherisches Verlagshaus 2015, S. 74. **ISBN 978-3-7859-1193-8**

„Neben den unterschiedlichen Mentalitäten Noldes und Liebermanns, des aus einer Bauernfamilie stammenden schwerblütigen Norddeutschen und des nüchternen Städters großbürgerlicher Herkunft, spielte bei dem subjektiven Angriff Noldes eine wesentliche Rolle seine Abneigung gegen alle ‚in französischer Anschauung befangenen' Künstler und Galeristen, teilweise aber auch ein naiver Antisemitismus, durch den er sich – trotz seiner ‚entarteten' expressionistischen Bilder – bei den Nationalsozialisten einzuschmeicheln versuchte. Diese moralische Selbsterniedrigung bewahrte ihn nicht vor dem 1941 über ihn verhängten Mal- und Verkaufsverbot und dem Ausschluss aus der Reichskammer der bildenden Künste ‚wegen mangelnder Zuverlässigkeit'."

Gronau, D.: Max Liebermann. Eine Biographie.
3. Aufl. Frankfurt am Main. Fischer Taschenbuch Verlag 2006, S. 314. **ISBN 978-3-596-13994-1**

@@@

Siehe auch: www.weiss-leipzig.de/bilder-aus-leipzig-2019.pdf
The URL of this page is: www.weiss-leipzig.de/bilder-aus-leipzig-2020.pdf
Siehe auch: www.eagle-leipzig.de/107-jacobs-boerngen.htm
200131